

Hera News

Ausgabe Nr. 61
Dez. 11/Jan. 12

Zeitschrift der **Österreichischen Hausfrauen-Union**



Bild: E. Gossler

Weihnachtsfeier Seite 16 – Seitentausch für „mehr Farbe!“
Thema: Frauen zurück an den Herd? Seite 6
Neuer Veranstaltungskalender Seiten 8 und 9
Bildung und Pisa Seite 12 Buchtipps Seite 15

Unterstützt von:



P.b.b. Verlagspostamt 8010 Graz
Zulass.nr: GZ 02Z031110 M
ZVR-Zahl: 403479201

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Mitglieder der ÖHU!

Neujahr. Wir wünschen uns selbst und unseren Lieben Glück im Neuen Jahr. – Aber, was heißt das eigentlich: "Glück"? Meinen wir damit einen Lotto-Sechser? Oder ein glückliches Leben? Wann bezeichnet man ein Leben als "ge-glückt"?

Dieser Frage geht seit über 90 Jahren eine **amerikanische Studie** nach (George Eman Vaillant: Study of Adult Development at the Harvard University Health Service). Dafür wurden 824 Menschen während ihres ganzen Lebens kritisch begleitet, viele persönliche Daten wurden eruiert und ausgewertet, wohl mit dem Ziel, die interessante Frage zu beantworten: was kann man selbst tun, um ein glückliches Leben zu führen?

In der Studie zeigte sich, dass es offenbar 6 große Aufgaben im Leben zu erfüllen gilt:

1. Die Entwicklung einer eigenständigen Identität nach der räumlichen und emotionalen Trennung vom Elternhaus.
2. Eine Berufslaufbahn einzuschlagen und/oder eine Beschäftigung auszuwählen entsprechend der eigenen Fähigkeiten und Vorlieben und darin Anerkennung der persönlichen Leistung zu erlangen.
3. die Erfahrung von Intimität durch eine erfüllte und mindestens 10 Jahre dauernde stabile Beziehung.
4. Erst dem gefestigten Ich gelingt das "Verschenken" dieses Lebens an die nächste Generation: man sorgt sich um Jüngere, die nicht unbedingt eigene Kinder sein müssen.
5. Als nächstes gilt es, das Wissen zu hüten und kollektive Werte und Erfahrungen weiterzureichen
6. Am Ende bleibt noch, Frieden zu schließen mit sich selbst, indem man die eigene Biographie akzeptiert und dadurch Integrität erlangt.

Für all dieser Aufgaben braucht man weder Reichtum, noch überragende künstlerische oder intellektuelle Talente, sondern in erster Linie die Fähigkeit, sich anderen Menschen gegenüber zu öffnen und in vielfältigen Beziehungen zu leben, die voll Vertrauen und Liebe sind. Glück und Unglück verteilen sich erstaunlich gleichmäßig auf alle sozialen Schichten.

Die Parameter, die Länge und Qualität eines Lebens bestimmen, stehen bereits um die Lebensmitte herum fest und - das ist die gute Nachricht! - lassen sich von uns selbst gezielt beeinflussen: Wer mit 50

- nicht raucht
- Maß hält beim Alkohol und beim Essen
- sich etwas bewegt
- wenigstens 16 Jahre Bildung genossen hat
- in einer stabilen Beziehung lebt und
- über reife Krisenbewältigungsstrategien verfügt

ist mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit auch mit 75 noch gut unterwegs. Weniger als 4 dieser 6 "Schutzfaktoren", so sagt die Studie, können innerhalb der nächsten 25 Jahre zu Krankheit oder Tod führen.

Interessanterweise haben Faktoren wie hoher Cholesterinspiegel und chronischer Stress keinen messbaren Einfluss auf Lebensdauer und Gesundheit im Alter, auch nicht ein "schwieriges" Temperament oder der frühe Tod der Eltern. Bildung verlängert das Leben offenbar, noch stärker aber ist die Kraft menschlicher Bindungen. Alle als "Glücklich-Gesunde" Bezeichneten ungeachtet ihres Alters oder der sozialen Stellung hatten die Fähigkeit zu lieben und sich lieben zu lassen.

Der Körper altert, das Ich reift. Je unsicherer das Ich ist, desto heftiger und oft auch destruktiver sind seine Abwehrreaktionen. Ein stabiles Ich wählt eher konstruktive Strategien. So kann ein bitterer Verlust zu finsternen Rachegeanken oder aber zum Wunsch führen, anderen zu helfen. Eine Demütigung wird erträglicher, wenn man darüber lachen kann. Ein traumatisches Erlebnis kann viel von seinem Schrecken einbüßen, wenn es zum Rohstoff eines Kunstwerks wird. Altruismus, Humor und Sublimation bieten sich also an, aber auch Verdrängung kann eine gute Abwehrstrategie sein, weil es dem Ich ermöglicht, sich mit seiner Vergangenheit zu versöhnen.

Sich bewusst für die jeweils heilsamste Abwehrstrategie zu entscheiden, könnte das Leben sehr erleichtern, daran sollten wir uns beim nächsten Ärger erinnern.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen viel Glück im Jahr 2012!

Mag. Erika Gossler, Präsidentin der ÖHU

Quelle: Romberg, Johanna / Heinrich, Christian / Teichmann, Andreas: Wie das Leben Glückt, in: GEO. Die Welt mit anderen Augen sehen, 36. Jg. (2011), 6, S. 109-132

„Hausfrauen“ – das sind wir alle!

Liebe Familienfrauen und Mütter, liebe Familienmänner und Väter,

Am 3. Mai 2011 veröffentlichte die Delegation "Movement Mondial des Mères – MMM-Europe" in Brüssel die Ergebnisse einer europaweiten Befragung von 11.000 Müttern in 16 Staaten, in welcher sie ihre Wünsche und Nöte bekannt geben konnten. Das Ergebnis kann nicht genug Würdigung erfahren:

3 Dinge sind es insbesondere, die sich Mütter in Europa wünschen:

Zeit: Mütter wollen mehr Zeit für ihre Familien und ihre Kinder, ohne deshalb berufliche und andere Interessen wesentlich einschränken zu müssen. Gefordert wird aber nicht mehr außerhäusliche Betreuung, sondern eine Besserstellung durch effektive Teilzeitarbeit, familienfreundliche Betriebe und eine Verlängerung der finanziell ausreichend abgegoltenen Zeit nach der Geburt eines Kindes. Diese soll auch zwischen Vater und Mutter geteilt werden können. Das provokative Ausspielen „arbeitender“ Mütter gegen „Hausfrauen“ ist kontraproduktiv und obsolet. Hausfrauen bzw. Familienfrauen sind wir alle, zumal immer noch nur 30 Prozent der Männer im Haushalt regelmäßig mitarbeiten!

Wahlfreiheit: Gefordert wird mehr gesellschaftliche Anerkennung jener Mütter, die ihre Kinder längere Zeit selbst erziehen und versorgen wollen! Dennoch muss die spätere Rückkehr ins Arbeitsleben gewährleistet sein, ebenso wie eine pensionsrechtliche Absicherung für Frauen, die sich ganz der Familie widmen. Echte Wahlfreiheit statt Fremdbestimmung ist das Thema!

Anerkennung: ausdrücklich betont wird die Wichtigkeit ausreichender Betreuung eines Kindes innerhalb der Familie während seiner ersten drei bis vier Lebensjahre zur Entwicklung seiner sozialen und emotionalen Bindungsfähigkeit! Hierin sind sich Mütter (und wohl auch Väter) von London bis Budapest, von Stockholm bis Madrid laut Umfrage vollkommen einig:

Familienarbeit hat etwas wert zu sein!

Warum wird dieser Forderung politisch und gesellschaftlich so wenig Beachtung geschenkt?

Die Österreichische **Hausfrauen-Union (ÖHU)** steht seit jeher **überparteilich und überkonfessionell** für diese Forderungen! Helfen auch Sie mit, dem „Frau/Mutter- (und Mann/Vater-) Sein heute“ ein würdiges und zeitgemäßes Gesicht zu geben!

Der Begriff „HeRA“ steht seit Jahrzehnten für: „Hausfrauen erwerben Recht und Anerkennung“. Diesem Grundsatz wollen wir weiter treu bleiben, indem wir Frauen bzw. Eltern jeden Alters und jeder beruflichen Orientierung ansprechen und für deren familiäre Anliegen eintreten!

O Ja, ich interessiere mich für Ihre Informationen und möchte die österreichische Hausfrauenunion näher kennen lernen. Bitte senden Sie ein kostenloses Probeheft der „HeRA-News“ (ohne jede weitere Verpflichtung) an folgende Adresse:

Name: _____

Straße: _____

PLZ/ Ort: _____

Bitte abtrennen, in ein Kuvert stecken, frankieren und senden an:
Österreichische Hausfrauenunion ÖHU/HeRA, Schmiedgasse 21, 8010 Graz.

Wir freuen uns, wenn sie die „HeRA-News“ abonnieren (jährl. 4 Hefte – 12 Euro) oder dem Verein beitreten (Jahresbeitrag 24 Euro = Zeitung plus div. Vergünstigungen).

Bestellungen auch per E-Mail: office@hausfrauenunion.at oder g.fey@tele2.at.



Zu unserer besonderen Freude besuchte Frau Eleonore Hauer-Róna vom Bund der österreichischen Frauenvereine unsere Weihnachtsfeier. Sie kam aus Wien angereist und verlieh unserer Ehrenpräsidentin Frau Dr. Herta Herglotz die Ehrenmitgliedschaft im BÖFV. Wir gratulieren herzlich!

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Mitglieder:

Warum erhalten Sie die Nummer 4/2011 der „HeRA-News“ erst Anfang Jänner? – Die Erklärung dafür ist: vor allem Familien mit Kindern wissen, wie anstrengend die Vorweihnachtszeit abläuft. Darum wollen auch wir dem Festtags-Stress künftig nicht noch den der Heftproduktion hinzuzufügen. Wir haben uns mehr Zeit gelassen, um Ihnen nun zum Neuen Jahr zu gratulieren.

Das ist unser Beitrag zur gesunden Entschleunigung und wir hoffen auf ihr Verständnis.

Hoffentlich sind Sie gut ins neue Jahr gerutscht und es möge für uns alle ein gutes werden!

Wir vom Vorstand der ÖHU/HeRA, neben weiteren Mitgliedern, leisten unsere Arbeit ehrenamtlich und gern. Es sind viele Stunden an Aufwand, es sind viele Wege, Telefonate, Recherchen und Kosten für die laufende Vereinstätigkeit und Erstellung der Zeitung. Leider hat für alle der Tag nur 24 Stunden. Sie können aber durch Rückmeldungen, Leserbriefe etc., die Sie uns schicken, etwas

beitragen. Wenn Sie die „HeRA-News“ nicht aufheben möchten, bitte geben Sie sie weiter. Über unser Büro erhalten Sie auf Wunsch auch unser Positionspapier als Flugblatt sowie als Mitglied weitere Zeitungsexemplare zum Verteilen. Deshalb wäre es schön, wenn Sie unsere Tätigkeit durch die Zahlung von 12 Euro (nur die 4 Zeitungen) oder eine Mitgliedschaft um 24 Euro unterstützen sowie unsere Vorträge und Veranstaltungen zahlreich besuchen. Wir verschicken keine Mahnungen, aber jeder finanzielle Beitrag ist sehr wertvoll!

Hinweis zur Beitragszahlung: Sie zahlen Ihren Mitgliedsbeitrag oder das Zeitungsabo an den **Zweigverein HeRA-Graz** (Hypo Bank Konto-Nr. 20141271033; BLZ: 56000). Der **Dachverband ÖHU** ist primär Träger unserer Zeitschrift und Gestalter der Homepage. Um 24 Euro sind Sie „HeRA-Vollmitglied“, erhalten 4mal jährlich unsere Zeitung und genießen Vergünstigungen (z. B. Gratis-Besuch von Vorträgen, Ermäßigungen, Büronutzung für Kurse etc.) Wir freuen uns auf ein weiteres erfolgreiches Jahr mit Ihnen!

Obfrau Mag. Helga Hasso (Bild: 2. v. l.)

Presse-Splitter

von
Gabriele
Feyerer



Stress mit Mama

hat die 15jährige Lourdes, Tochter des Weltstars Madonna. Ihr Wochenpensum sieht neben der Schule noch täglichen Frühsport mit Personaltrainer, Trompeten- und Ballettunterricht, Schauspielkurse und Kabbala-Lektionen (mystische Geheimlehre) vor. Sogar die knackigen Background-Tänzer für Auftritte ihrer Mutter darf (muss) sie auswählen. Im Mini, mit Designertäschchen samt modisch zerrissenen Strümpfen trottet sie an Mamas Hand daher. Ein Fall exzellenter Frühförderung? Oder doch nur ein armes, reiches Mädchen, das um eine normale Jugend betrogen wird?

(Krone Bunt „Portrait“, 23. 10. 2011)

Düsseldorf rehabilitiert keine Hexen!

Helena Curtens (16) und Agnes Olimans (47) wurden 1738 auf dem Düsseldorfer Galgenberg als Hexen lebend verbrannt. Andreas Vogt regte nun die Rehabilitierung dieser Frauen an. Vom Düsseldorfer Stadtrat wurde das aus formalrechtlichen Gründen abgelehnt und das stärkste Gegenargument lieferte ein Theologe: Laut Akten seien die beiden „in abergläubische Praktiken und phytotherapeutisches Detailwissen (!) involviert gewesen“, somit nicht völlig unschuldig! Sprich: die Frauen kannten sich mit Kräutern aus!

Teile der Justiz, Politik und Kirchen scheinen immer noch in finsternen Zeiten zu leben. Es gäbe noch heute eine Menge Scheiterhaufen, könnten einige, wie sie wollten...

(www.welt.de – 4. 11.2011)

Dreijährige neben toter Mutter

Das Herz krampft sich zusammen ob der Vorstellung, dass in Neuseeland eine Dreijährige zwei Tage neben ihrer toten Mutter ausharrte und sich von Milch, Käse und kalter Lasagne ernährte. Erst dann fiel es jemandem auf. Das Schlimmste ist aber: in Kommentaren zu dieser Meldung kritisierten Frauen, dass die Kleine offenbar noch Windeln trug; somit eine unfähige Mutter gehabt haben müsse! Kein Kind einer „Powerfrau“, das besser in der Krippe geparkt worden wäre, während Mama brav arbeitet, statt einfach so zu sterben...

Grausamkeit und Ignoranz beginnen immer in den Köpfen der Menschen...

(www.welt.de – 4. 11. 2011)

Familiengewalt ist salonfähig

Gewaltexzesse eines US-Familienrichters ließen Ende 2011 aufhorchen. Seine 23jährige Tochter veröffentlichte auf youtube ein Video, in dem ihr Vater mit einem Gürtel minutenlang auf sie einschlägt, als sie 16 war. Dabei schreit er u. a.: „Beug dich vor oder ich schlag dich in dein Scheiß-Gesicht!“. Sein Kommentar dazu: er sei ausgerastet, die Tochter habe unerlaubt Musik aus dem Internet heruntergeladen. Die Tat ist verjährt (5 Jahre!), der Mann wird nicht mehr belangt und fürchtet nun um seine Wiederwahl! Auch die Ex-Frau belastet ihn, dennoch fragte die Presse, ob seine Tochter ihn etwa mit dem Video „erpresst“ hätte, weil er ihren finanziellen Unterhalt kürzen wollte!

Dieser Richter ist für Kindesmissbrauchsfälle zuständig. Viele Kommentatoren stellten sich auf seine Seite – gegen die „kriminelle“ Tochter.

Und auch hierzulande bleibt ein Richter, der Kinderpornos sammelt, unabsetzbar...

(www.welt.de – November 2011)

Merksatz: zu Gewalt in der Familie gehören nicht, wie sogar einige Psychologen glauben, „immer zwei“, sondern ganz genau eine Person, welche sich für Gewalt entscheidet und sie jeweils ausübt – physisch, psychisch oder finanziell!

Frauen wollen wieder „Hausfrau“ sein – droht uns der Untergang des Abendlandes?

„**Traumberuf Hausfrau**“ titelte „Profil“ im November mit Entsetzen und alle Medien saugten sich am Thema fest. Was ist los mit der „modernen“ Frau? Will sie etwa nicht mehr „hackeln“, sondern sich zu Hause bei Kind und Kegel von quälender Dauererschöpfung ausruhen und droht nun der Untergang des Abendlandes? Manch kluger Vater reibt sich wohl die Hände ob so viel weiblicher Vernunft. Kein Mann käme nämlich von selbst auf die Idee, die Mutter eines Babys während der prägendsten Jahre nicht an glücklicher, erster Stelle zu sehen – ihr das zu neiden, haben uns erst kluge Meinungsmacher(Innen?) beigebracht. Sie glauben tatsächlich bzw. wollen uns glauben machen, Wirtschafts- und Sozialsysteme brächen zusammen, wenn jede Frau einige Jahre entspannt mit ihrem Kind verbringt oder sich bisweilen ganz für mehrere Kinder und die Familie entscheidet. Ganz beschränkte Frauen müssen das sein, ungebildete Dummies, die es nicht besser wissen.... Doch halt: auch junge Akademikerinnen fordern zunehmend mehr Familienzeit ein.

Wie kann das sein, wo man sich so redlich bemüht hat, ihnen beizubringen, dass Kind und Familie heute immer zweitrangig sind und sie tapfer weghören sollen, wenn ihr Kleines beim Abschied in der Krippe herzerreißend nach der Mutter weint?

In vielen Familien nimmt die Gewalt schon durch persönliche Überforderung zu, und es sind heute unsere Lehrer, die (nicht nur verbale) „Watschen“ kassieren, weil viele Schüler keine positiven Vorbilder haben. Ihre Eltern tauchen nur selten auf, und falls doch, sind sie müde, gereizt, wenig redselig und hören nicht zu – sind schlicht nicht mehr zu gebrauchen. Am Sonntag möchten sie ihre Ruhe, statt Freizeitaktivitäten mit dem Nachwuchs zu planen, sofern überhaupt leistbar. Es ist eben anstrengend, das „moderne“ Leben, die „100 Prozent-Powerfrau“ sollte das endlich kapiert haben. Aber: nichts da, sie will „zurück an den Herd“ – behaupten jedenfalls die, welche nie genauer nachfragen, was Frauen und Mütter tatsächlich wollen.

Frauen wollen nicht "zurück an den Herd", sie wollen zurück zu sich selbst! Ich kenne so gut wie keine Mutter, die lebenslang auf ihren erlernten Beruf verzichten möchte. Was wir aber alle wollen, ist genügend Zeit mit unseren Kindern verbringen, bis sie „aus dem Gröbsten heraus“ und wirklich "reif" für den Kindergarten sind (je nach Entwicklung mit 4 bis 5 Jahren). Was davor geschieht, davon hat der Staat mit aufgenötigten Pflichtvorgaben seine Finger zu lassen! Krippen als Notlösung sind zu akzeptieren – niemals aber institutionelle Betreuung als Regelfall für Babys und Kleinkinder! Stattdessen sollten Tagesmütter forciert und die finanzielle Lage von Alleinerziehenden weiter verbessert werden. Teilzeitarbeit muss gut bezahlte Qualitätsarbeit werden, statt alle Mütter sofort in die Vollzeit zu drängen. Das käme dem Arbeitsmarkt, dem Pensionssystem und der Entwicklung unserer Kinder insgesamt zugute, wobei die Geburtenrate proportional mit der Zunahme elterlichen Wohlbefindens ansteigt.

Frauen und Männer müssen überdies aufhören, in lächerliche Konkurrenz zu treten, beruflich wie privat. **Für Wahlfreiheit im Lebensentwurf (ein Grundrecht jedes Menschen) sowie ein Anheben der Wertigkeit von Haus- und Familienarbeit, dafür tritt auch die Österreichische Hausfrauen-Union ein und nicht dafür, Frauen vom Berufsleben fernzuhalten!** Rechtliche Vorgaben und Möglichkeiten haben hier die Politik und der demokratische Staat zu schaffen. Zu allererst geht es hier um die finanzielle Absicherung von Müttern und (Teilzeit-)Hausfrauen, ohne den Müttern immer mehr Zeit mit ihren Kindern zu stehlen, indem man ihnen sagt: „Wenn das Geld nicht reicht, dann arbeitet eben durchgehend und mehr...es gibt keinen anderen Weg“!

Offene Fragen an die Familienpolitik

Meine Damen und Herren PolitikerInnen jeglichen Coleurs – glauben Sie nicht auch, dass man dem Vertrauen der Menschen („WählerInnen“) nicht gerecht werden kann, solange man unehrlich ist? Unehrllich auch zu sich selbst. Glauben Sie wirklich und wahrhaftig alles, was Sie in diversen (Hypo)thesen über Frau, Familie, Kind und „Karriere“ so linientreu von sich geben? Sicher leben auch einige von Ihnen nicht in idealen Familiensituationen, weil Politiker natürlich keine Übermensch sind. Aber würden Sie es je eingestehen, wenn diverse Konzepte auch „intern“ denkbar schlecht funktionieren? **Glaubt man wirklich und wahrhaftig, dass alles von selber „flutscht“, sobald unsere (Klein)kinder nur endlich alle „durchgeimpft“ sind (mit Chemie und Fremdmeinungen), sobald sie alle ganztags außer Haus betreut und aufbewahrt werden? Sobald Jugendämter, Lehrer, Ärzte und Psychologen mehr Machtbefugnisse erhalten haben als ihnen zustehen? Sobald alle Mütter ab der Geburt ihrer Kinder ganztags arbeiten und alle Väter in Karenz gehen? Falls ja, meine Damen und Herren, dann leben Sie in einer Traumwelt, die Sie baldigst verlassen sollten, um auf dem Boden familiärer Tatsachen anzukommen.** Haben Sie sich nie mit den Zuständen in der ehemaligen DDR auseinandergesetzt oder mit jenen, wie sie heute in Schweden zu Tage treten? „Punkröhre“ Nina Hagen könnte hier mit ihrer schnoddrigen, aber äußerst wahren Biografie „Bekanntnisse“ Hilfestellung leisten (siehe dazu auch Seite 14). Die wenigsten Kinder überstehen familiäre Trennung und Fremderziehung so relativ schadlos, wie sie es (angeblich auch „mit Gottes Hilfe“) schaffte! Unsere Mütter, Kinder und Väter haben Besseres verdient, als sich körperlich und seelisch für ein System aufzureiben, das sich so wenig einsichtig wie möglich zeigt – um Vorgaben zu erfüllen, die an absolutistische Systeme erinnern, wo eifrig bis ins Privatleben des Einzelnen hineinregiert wird. 2012 soll ein Jahr der großen Veränderungen werden – hoffentlich auch in den Köpfen jener, die das Schicksal unserer Familien bestimmen. Die entscheidende Frage lautet nämlich: Wollen wir glückliche, seelisch gefestigte Eltern und Kinder oder nicht? Statt eines immer höheren Bruttosozialproduktes mehr Bruttosozialglück – darin liegt eine Zukunftsperspektive.

Dr. Gabriele Feyerer, Juristin, Autorin, lange Zeit Familienfrau und Vollzeitmutter, nach Scheidung und familiärer Gewalt finanziell und gesundheitlich durch fehlende Unterstützung massiv benachteiligt

Still geboren – Wenn Geburt und Tod eins sind...

Tage der offenen Tür haben immer Interessantes zu bieten – am 28. Oktober 2011 besuchte ich eine ganz besondere Führung durch die Bestattung am Grazer Urnenfriedhof. Nichts zum Gruseln oder Fürchten, nur der beruhigende Beweis, wie schön und pietätvoll man hier mit dem Tod umgeht, auch in Fällen, wo Geburt und Heimkehr eins waren – bei fehl- und totgeborenen Kindern.

Lange hatten betroffene Eltern hier keine Möglichkeit des Gedenkens. Seit 2005 ist die **Würde still geborener „Sternenkinder“** gesetzlich festgeschrieben, und am Urnenfriedhof (Alte Poststraße 343) wurde für sie ein vom Künstler **Manfred Sudy** einfühlsam gestalteter Beisetzungsort geschaffen.

Vier Mal jährlich werden die „Sternenkinder“ in der Feuerhalle Graz feierlich verabschiedet und in einer Urne beigesetzt. Bestattung und Grabstätte sind kostenlos. So bekommt der Abschied ein Gesicht und die Trauer einen Ort. Eingeladen zu diesen Gedenkfeiern sind auch all jene, die irgendwann im Leben ein Kind verloren haben und es nicht selbst bestatten konnten.

Die **Termine für 2012** sind der 17. 1., 17. 4., 17. 7. und 16. 10. um jeweils 15.15 Uhr.

Informationen erteilt die Plattform „Wenn Lebens-Anfang und Lebens-Ende zusammenfallen“ (Hospiz-Verein Stmk.), Gerhild Hirzberger, Tel. 0664-4652494,

Mail: gu-nord@hospiz-stmk.at

fey

Jänner 2012

Datum	Ort/Zeit	Veranstaltung	€
Mittwoch 18.1. 2011	HeRA-Büro Schmiedgasse 21 9 – 11 Uhr	Literaturreunde mit Dr. Ingrid Gell zu: Yasmina Kahdra: „Die Attentäterin“	4,00
Dienstag 24. 1. 2012	Treffpunkt HeRA-Büro ! Schmiedgasse 21 9.30 – 11.30 Uhr	Geschlechterunde mit DDr. Norbert Hofer: Exkursion / Führung durch das neue Joanneumsviertel: Neue Galerie, Multimediale Sammlungen, Bruseum...	4,00
Mittwoch 25. 1. 2012	HeRA-Büro Schmiedgasse 21 15 Uhr	Vortrag: „Gesunde Ernährung nach den 5 Elementen der Chinesischen Medizin“ mit Gertraud Heschgl, Ernährungsbera- terin und NLP-Master	4,00
Montag 30. 1. 2012	HeRA-Büro Schmiedgasse 21 15 – 17 Uhr	Tipps und einfache Übungen zum Thema „Gesunder Beckenboden in jedem Alter“ mit Physiotherapeutin Johanna Haidacher- Sammer	4,00

Februar 2011

Datum	Ort/Zeit	Veranstaltung	€
Mittwoch 6. 2. 2012	HeRA-Büro Schmiedgasse 21 17 Uhr	Tipps zum Thema „Erben und Vererben“ Fragen zu Testament, Erbvertrag, Verlas- senschaft...und vielem mehr beant-wortet Ihnen der Jurist Mag. Georg Thomaschitz	4,00
Dienstag 14. 2. 2012	HeRA-Büro Schmiedgasse 21 9.30 – 11.30 Uhr	Geschlechterunde mit DDr. Norbert Hofer: Das 19. Jahrhundert: Politik – Wirtschaft – Kultur	4,00
Mittwoch 15. 2. 2012	Treffpunkt Lauzilgasse 21 15 Uhr Eingang im Hof neben „Kik“ oder straßenseitig (gleichnamige Haltestelle der Straßenbahnlinie 5 oder Bus 67 zum Zentralfriedhof)	Führung durch die Filiale der Stadtbücherei Graz Süd – Lauzilgasse Bibliothek mit Senioren- und Sprachenschwerpunkt! Was hat eine Bücherei alles zu bieten? Wie finde ich mich zurecht (neue Medien etc.)? Bibliotheken werden auch immer mehr zu Orten der Entspannung und des gemütlichen (Zeitung)lesens bei einer Tasse Kaffee – lernen Sie das Angebot kennen!	gratis

Februar 2012

Datum	Ort/Zeit	Veranstaltung	€
Montag 27. 2. 2012	HeRA-Büro Schmiedgasse 21 15 Uhr	Vortrag: Tipps und Antworten auf Fragen zum Pensionsrecht für Frauen mit Dr. Eleonore Hödl, Juristin	4,00
Mittwoch 29. 2. 2012	HeRA-Büro Schmiedgasse 21 9 – 11 Uhr	Literaturreunde mit Dr. Ingrid Gell zu: Friedrich Dürrenmatt: „Romulus der Große“	4,00

März 2012

Datum	Ort/Zeit	Veranstaltung	€
Montag 5. 3. 2012	HeRA-Büro Schmiedgasse 21 15 Uhr	Vortrag: Patientenverfügung – Vorsorgevollmacht – Was muss ich beachten? Ihre Fragen beantwortet die Juristin Dr. Tanja Scheucher	4,00
Dienstag 6. 3. 2012	HeRA-Büro Schmiedgasse 21 9.30 – 11.30 Uhr	Geschlechterunde mit DDr. Norbert Hofer: Der 1. Weltkrieg – Ursachen – Verlauf – Folgen	4,00
Donnerstag 8. 3. 2012	Bildungshaus Schloss Retzhof Dorfstr. 17, 8430 Leitring b. Leibnitz 19 Uhr	Zum internationalen Frauentag – Verein „Österreichisch-Slowenische Freundschaft“: Vortrag: „Frau in Österreich und Slowenien heute“ mit Fr. Prof. Dragica Breskvar aus Ljubljana	gratis
Mittwoch 14. 3. 2012	HeRA-Büro Schmiedgasse 21 9 – 11 Uhr	Literaturreunde mit Dr. Ingrid Gell: zu Gotthold Ephraim Lessing: „Nathan der Weise“	4,00
Mittwoch 21. 3. 2012	Treffpunkt Graz Hauptbahnhof – Rolltreppe 15 Uhr	Erklärung des Fahrscheinautomaten, Hinweise und Tipps zum Reisen per ÖBB: mit Fr. Erna Spreizer, Senioren-Mobilitätsberaterin für Steiermark	gratis

Vorankündigung: Steiermark-Kulturreise am 28. April 2012 – Graz – Judendorf-Sträßengel – Stift Rein – Frohnleiten – Arzberg – Graz. Mit Fr. **Mag. Ivanka Gruber** (Tel.: 0316 – 42 11 04) – Mehr dazu erfahren Sie im März-Heft oder über das HeRA-Büro: Do 10 – 13 Uhr, Telefon: 0316 – 82 90 34.

Eine spezielle Ehrung gilt diesmal den hochbetagten Mitgliedern der HeRA-Kartenrunde: Frau Anita Kappacher 92 Jahre, Frau Friederike Kriegl 91 Jahre, Frau Grete Lederbauer 90 Jahre, Frau Maria Pelika 93 Jahre, Frau Herta Pichler 90 Jahre, Frau Maria Rack 91 Jahre und Frau Anny Rath 92 Jahre -**Wir wünschen noch viele weitere gesunde Jahre!**

Neue Mitglieder in der Kartenrunde sind willkommen – jeweils Dienstag um 15 Uhr im HeRA-Büro, Schmiedgasse 21 / 1. Stock!

Streitpunkt Handys/Mobilfunk – Europäische Umweltagentur greift ein

Dass die strahlende Welt von Handys, Schnurlostelefonen, WLAN & Co so ungefährlich nicht ist, wie es von der Industrie bezahlte Studien gerne hätten (was natürlich vor dem Weihnachtsgeschäft heftig bestritten wurde), spricht sich endlich herum. Schon im Mai 2011 veröffentlichte die WHO ihre Einschätzung, nichtionisierende Strahlung (Mobilfunk) sei möglicherweise krebserregend. Die Europäische Umweltagentur (EUA) beobachtet, dass die Industrie zunehmend versucht, die WHO-Entscheidungen zu verwässern oder zu negieren. PR-Agenturen der Mobilfunkindustrie leisten mit der Verbreitung von positiven (Gefälligkeits?)gutachten ganze Arbeit, seriöse Forschungen zur Gefährlichkeit finden kaum Beachtung. Europarat und Europaparlament haben nun eine Vorsorgepolitik eingemahnt. Zu wenig Wissen über die Schädlichkeit bedeute nicht, es gäbe keine Gefahren. Auch die Erkenntnis, dass Asbest die Lungen schädigt, brauchte Jahrzehnte zum Durchbruch, und Rauchen hielt man lange Zeit für harmlos! Milliarden Menschen, vor allem Kinder und Jugendliche, setzen sich täglich stundenlang Mobilfunkstrahlung aus, während objektive Aufklärung und Verbraucherschutz bisher völlig fehlen!

Strahlungsarm telefonieren – die sichere Seite am letzten Stand der Technik:

Strahlungsarm mit niedrigen SAR-Werten sind die Schnurlos-Modelle **Swissvoice Eurit und Avena** (strahlen in Ruhe nicht, Sie haben also keinen Mobilfunkmast im Zimmer). **Swissvoice Aeris 126 und 126T** sind schnurlose Analogtelefone, die beste Lösung ist immer ein Schnurtelefon (**Siemens Gigaset oder Piezo LifeFon 1020**), gegen Strahlung bieten **Esnordnovonic-Handytaschen** (angeblich) Schutz. **Handykauf nach SAR-Werten** ist sicherlich

klüger, als nach Design und Schnickschnack – die meisten Funktionen werden niemals genutzt! **Ausführliche Infos bei:** Diagnose-Funk Deutschland
e. V., PF 150448, 70076 Stuttgart; Email:

redaktion@diagnose-funk.org
www.diagnose-funk.org

Unser Trinkwasser als Medikamenten-Cocktail

Unüberschaubare Mengen an Medikamentenresten landen per Urin im Abwasser und gelangen über das Trinkwasser wieder in die Haushalte. Klärwerke sind nicht in der Lage, diese chemischen Substanzen herauszufiltern. Synthetische Hormone (Anti-Baby-Pille, Wechseljahrspräparate), „Anti-Aging“-Mittel oder Chemotherapeutika kommen andauernd ins Grundwasser. Analysen machten eine halbe Apotheke dingfest: Blutfettsenker (Clofibrinsäure), Antirheumatika (Ibuprofen, Diclofenac), verschiedene Analgetika, Röntgenkontrastmittel.

Zu den Hauptquellen dieser Verschmutzung zählen nach Erkenntnissen des Lebensmittelchemikers Thomas Heberer von der TU Berlin aber nicht die Krankenhäuser, sondern zu 80 Prozent unsere privaten Haushalte! Angaben, wonach die Schädlichkeit fraglich sei, lassen einen an der menschlichen Vernunft zweifeln. Man vermutet, dass etwa die starke Zunahme von Hodenkrebs durch Östrogene im Trinkwasser verursacht wird. Den Rest bekommen wir dann über Milch und Fleisch (Antibiotika und das ganze Chemoarsenal, mit dem „Nutztiere“ behandelt werden, um die Qualen der Massenzucht zu überstehen).

Prost, Mahlzeit!

Quelle: Naturmedizin aktuell: gnl-na@gnl.fid-newsletter.de – 3. 11. 2011

Nicht die aus dem Wunderland. Nein, die Schwarzer...

„Alice an allen Ecken“ und ähnlich Lob heischende Schlagzeilen schenkte man ihr im Oktober in Graz. Alice Schwarzer steht nach rund 40 Jahren Emanzipationsbewegung noch immer voll im Saft. Nur eines scheint sie so schwer wie eh und je zu begreifen: dass nicht alle, die ihren Thesen nicht folgen können oder wollen, automatisch ihre Feinde sind...oder deswegen keine „emanzipierten“ Frauen wären.

Mir ist die immer schwarz gewandete Schwarzer (die Farbe der „Intellektuellen“, Künstler und Literaten) trotzdem sympathisch. Weil sie sagt, was sie denkt und ihr Satz „Ich mache, was ich will!“ mir gefällt. Sie ist sich für nichts zu schade, das stimmt. Wer etwas bewegen möchte, muss eben mit dem Kopf durch die Wand, jedenfalls medial.

Als „Pointenfeuerwerkerin“ wurde Alice bezeichnet, aber mit Pointen werfen kann jeder Marktschreier. Die **„Remystifizierung der Mutterschaft“** sei ihr ein Dorn im Auge, der Wahn, „dass alle Frauen möglichst 24 Stunden am Tag Mutter sein und zehn Jahre stillen sollen“. Woher sie diese Ansichten hat und wer zehn Stilljahre vertritt, bleibt uns verborgen. Die Österreichische Hausfrauen-Union kann es nicht sein, dessen möchten wir unsere Leserschaft versichern. Aber 24 Stunden am Tag ist wohl jede Mutter eine Mutter, jedenfalls gedanklich. Und gerne Mutter oder Familienfrau zu sein, ist auch keine Schande.

Frauen sollen sich ewig als schlechte Mütter fühlen, aber gleichzeitig ganztags arbeiten und der Mann drückt sich immer noch um die Hausarbeit. Von partnerschaftlicher Teilung kaum eine Spur – da trifft die Schwarzer ins Schwarze. Nur wie sie die Männer – und zwar alle – endlich schnell und radikal ändern wird, das fragt man sich, denn trotz Geschrei will der Berg einfach nicht zur Prophetin kommen. **„Eine Frau, die Familie will, muss Konzessionen machen“**, sogar dieses Bonmot stammt von Alice. Das haben wir auch schon gewusst. Dagegen anrennen, das will sie (das wollen wir auch, dabei aber Frauen bleiben dürfen). Eigentlich haben wir mit der Dame viel gemeinsam, aber Dialogbereitschaft scheint nicht so das Ihre zu sein. Vieles ließe sich auf dieser Ebene besser lösen als durch marktschreierischen Zynismus. Der ist nämlich wirklich „unerotisch“.

Bestnoten verdient Frau Schwarzer für das, was sie über die Pornografisierung der Gesellschaft, speziell der Jugend sagt: „...Das ist nicht nackte Haut oder erotische Bilder, sondern die Verknüpfung sexueller Lust mit der Lust an Erniedrigung und Gewalt. Das richtet sich gegen Frauen und Kinder und liegt längst nicht mehr in den Schubladen. Das ist allgegenwärtig. Und dank der Neuen Medien müssen wir eigentlich auch von einer Zwangspornografisierung der jungen Männer sprechen. Auch ihnen wird ja unrecht getan, auch ihr Begehren, ihre Fantasie wird verbildet und brutalisiert“. Diese Aussagen sind absolut zu unterstreichen, insbesondere im Hinblick auf die **geplante Frühsexualisierung** in Kindergärten und Schulen, die als zeitgemäße „Aufklärung“ getarnt, den Eltern noch mehr Erziehungsrechte aus der Hand nehmen soll. Hier ist höchste Wachsamkeit geboten – schon angesichts der zunehmenden Fälle sexuellen Missbrauchs unter Jugendlichen selbst!

Zusammenfassen kann man die Sache mit dem undeutschen Satz: Wer am lautesten schreit, hat noch lange nicht am rechtsten!

Wenn es um das Gelingen von Beziehungen geht, lohnt hier ein Blick in das neue **Buch „Schräglage“ von Gerti Senger**, das sie zeitgleich in Wien vorstellte.

(Zitatenquelle: Kl. Ztg. – 7. 10. 2011)

Hera-Vizeobfrau Martina Bacher über diese Veranstaltung:

„Ich konnte mit einigen hundert anderen Frauen (sowie einem Dutzend Männern) eine gut gelaunte Alice Schwarzer in Graz live erleben. Ich hatte viel von ihr gehört, aber noch nie z. B. „Emma“ gelesen. Es stimmt, dass Frau Schwarzer eine intelligente, humorvolle Frau ist, die nach wie vor kritisch auf das Frauenbild von heute schaut. Sie hatte auf jede Frage eine passende Antwort parat. Leider blendet sie aber einige Teile des Frauseins komplett aus. Sie sprach von Frauen, die wie Männer sein wollen: in der Arbeit angesehen und gut verdienend, ohne innere Widerstands-Ressourcen, kaum auf die Gesundheit schauend und ohne jegliche Gefühlsregung was Mutterschaft und Stillzeit betrifft. Frausein bedeutet aber mehr als nur Beruf und Karriere. Frauen sind Menschen, die in ihrer Ganzheitlichkeit gesehen werden möchten. Frauen bräuchten nur die geeigneten äußeren Ressourcen, hier vor allem ein **Erziehungsentgelt, Hausfrauenlohn oder wie immer es genannt werden soll**, sodass frau unabhängig und wertvoll bleiben kann – in all ihren Lebenslagen.“

Bildungsvolksbegehren und Pisa

Es geht nicht an, ständig die Schulen und damit die Lehrer in ein (pisa)schiefes Licht zu stellen, man muss schon auch in der Politik und bei den Schülern ansetzen.

Waren bis weit in die 80er-Jahre generell drei wichtige Faktoren für ihre gute seelisch-geistige Entwicklung gegeben, nämlich starker Rückhalt in der Familie, Erziehung und viel Freiheit, so krankt es heute bei vielen Kindern an allen dreien. Mit dramatischen Folgen für ihre Persönlichkeit und Bildungsfähigkeit, worunter Lehrer, Klassen und letztlich die ganze Gesellschaft, am meisten aber sie selber und ihre Familien, zu leiden haben. Konnten engagierte Lehrer aus Schülern früher das ganze Potential "heraus-holen", so kann das heute eine Ganztags-schule bei vielen Kindern nicht mehr bewerkstelligen. "Nachmittagsbetreuung" gefällt mir besser und ist für die, die es brauchen, sicher die bessere Alternative zu nachmittäglichem Sitzen vor TV und Computer und allabendlichem Hausaufgabendrama mit häufig gereizten und übermüdeten Eltern. Aber elterliche Nachmittagsbetreuung ist immer noch die beste Variante, weil hier der Betreuungsschlüssel meist bei 1 : 1 liegt, während die Lehrerin am Nachmittag viele Kinder zu betreuen hat und niemals auf das einzelne Kind speziell eingehen kann. Da elterliche Haus- und Erziehungsarbeit zwar schön, aber auch anstrengend und schon gar nicht als Freizeit einzustufen ist und sich viele Eltern den Teilzeit-Verdienstentgang bei ständig dramatisch steigenden Lebenshaltungskosten nicht leisten können, wären an dieser Stelle **Anrechnung auf Pension und Erziehungsentgelt einzufordern**, was übrigens wieder der Wirtschaft zugute käme.

Im Übrigen sollte man der Schule die Unterrichtsstunden wieder zurückgeben, die ihr unter der schwarz-blauen Regierung wegen Einsparungen einfach weggenommen wurden, anstatt ganz selbstverständlich neue Unterrichtsinhalte einzuführen. Konnte man

früher zum Beispiel an den heute sterbenden Kleinstschulen die erste und die vierte Schulstufe einige Stunden wöchentlich allein unterrichten, was ein Segen war, so geht das seit 2003 nicht mehr.

Konnte man früher Flötenunterricht, Chorgesang oder Bildnerisches Gestalten mit je einer Wochenstunde anbieten, so kann die Schule heute nur noch davon träumen, soll aber laut BM Schmidt unter dem Motto „Kunst in der Schule“ Projekte mit Künstlern durchführen.

Ist eigentlich bekannt, dass der Jahresstoff für Englisch an der ersten und zweiten Schulstufe ohne eine einzige zusätzliche Unterrichtsstunde untergebracht werden muss? Dies sind nur einige Beispiele für die von der Politik aufgezwungene, einschneidende Verschlechterung der Unterrichtsbedingungen.

Zum Bildungsvolksbegehren: Mit Teilen davon mag man sich identifizieren können, aber ein Gesamtpaket wie dieses ist in meinen Augen abzulehnen! Wie die gewaltige finanzielle Umsetzung in Zeiten weit überhöhter Staatsschulden, Schulden- und Wirtschaftskrise zu bewerkstelligen sein soll, ist überdies mehr als fraglich!

VS-Dir. Brigitte Pfandl, Katsch/Mur

* * * * *

Unser spezieller Tipp:

Seit einiger Zeit gibt es in Graz das neue vegetarisch/vegane Restaurant „Arche“ – in Kooperation mit dem Aktiven Tierschutz Steiermark. Schon gelegentlicher Fleischverzicht kann viel bewirken – für die Tiere und für unsere Gesundheit. Genießen Sie in angenehmer Atmosphäre eine Auswahl kulinarischer Köstlichkeiten – hergestellt ohne Tierleid.

Öffnungszeiten: Mo – Fr. 11.30 – 23.00

Uhr, Sa 17.30 – 23.00 Uhr

Rechbauerstraße 19, 8010 Graz, Tel. 0316 – 347681 – geeignet für Feste und Feiern!



Frau Pfarrerin im Gespräch, 41. Wo.,
16.10.2011: **Ingrid Tschank**
(erschieden in „Krone bunt“)

Hausfrauen arbeiten nicht?!

Marcel geht in der erste Klasse Volksschule, er ist ein selbstsicherer und aufgeweckter Bub. In einer der ersten Religionsstunde frage ich die Gruppe nach ihrem familiären Hintergrund, ob sie Geschwister haben, wie die Namen ihrer Eltern lauten und was sie beruflich machen. Marcel meldet sich sofort und erzählt mit hörbarer Begeisterung, dass sein Vater Häuser baut und sogar mit großen Baumaschinen fahren kann. Ich frage nach, was seine Mama macht und er antwortet: „Nichts“. Auch nach einigen Rückfragen bleibt er bei seiner Aussage: „**Meine Mama macht nichts.**“ Ein interessantes Gespräch entwickelt sich mit den Erstklasslern über die vielen Tätigkeiten und Aufgaben ihrer Mütter.

Der Wert der Familien- und Haushaltsarbeit wird auch am Beginn des 21. Jahrhunderts noch immer gering eingeschätzt, denn eine Arbeit ist nur so viel Wert, wie für sie bezahlt wird. Demnach ist das, was Frauen für ihre Kinder, ihre Familie und den Haushalt machen, keine Arbeit. „*Das bisschen Haushalt macht sich von allein, sagt mein Mann. Das bisschen Haushalt kann so schlimm nicht sein, sagt mein Mann. Wie eine Frau sich überhaupt beklagen kann, ist unbegreiflich, sagt mein Mann.*“ Dieses Lied sang mit ironischem Unterton vor rund 30 Jahren Johanna von Koczian. An dieser Einstellung hat sich zwar Manches geändert, aber sie spukt noch immer hartnäckig in vielen Köpfen herum. Die Frage: „**Wann gehst du wieder arbeiten?**“, hören viele Mütter von Kleinkindern, und ihre Antwort lässt meistens den Rechtfertigungsdruck durchklingen, wenn sie längere Zeit zu Hause bleiben. Hat eine Frau vor den Kindern gearbeitet, dann gilt sie nach der Karenzzeit als arbeitslos. Aber wie kann sie arbeitslos sein, wenn sie 24 Stunden am

Tag für mehrere Menschen vollständig und umfassend Verantwortung trägt?
"Arbeitslos" ist sie sicherlich nicht, aber ohne Erwerb und gesellschaftlich ohne ausreichende Ankerkennung.

Kinder haben das Recht, von ihren Eltern betreut zu werden!

Kinder zu begleiten, ihre Entfaltung mitzuerleben, ihnen Werte, Kultur und Glauben weiter zu geben, macht das Leben unendlich reich. Es gibt, allen Trends zum Trotz, viele moderne und emanzipierte Frauen, die sich für diesen Weg entscheiden, auch wenn sie dabei finanzielle Einbußen auf sich nehmen müssen. **Das Recht auf Mutterschaft und Vaterschaft gehört im christlichen Verständnis zu der von Gott gegebenen Würde. Kinder haben das Recht, von ihren Eltern betreut zu werden, so ist es auch in der UN-Kinderrechtskonvention festgelegt.**

Es lohnt sich, Kindern die Grundlagen zu geben, damit sie Fähigkeiten entwickeln können, die sie gut durchs Leben tragen, das sind vor allem: Beziehungen zu pflegen, Konflikte zu bewältigen, Belastungen auszuhalten und soziale Kompetenz. Diese Grundlagen werden vor allem im Elternhaus gelegt.

www.evangelische-burgenland.at

Anmerkung der HeRA-Redaktion: mit diesem Artikel spricht Frau Mag. Tschank sicher nicht nur den christlichen, sondern bestimmt allen Kirchen und Religionsgemeinschaften aus der Seele.

Wir bedanken uns herzlich für die Abdruckgenehmigung!

HeRA-Mitglied **Mag. Anton Traszitzker aus Kärnten** hat im Frick-Verlag eine etwas „andere“ Kinderbuchreihe herausgebracht. Jetzt neu: „**Flori auf dem Tunnel**“ – Infos unter: <http://www.frickverlag.de/kinder-und-jugend/tonis-kinder-und-jugendbuecher/buecher-und-leseproben>

„Punkdame“ Nina Hagen – wer kennt sie nicht? **Enfant terrible der Rockszene und noch immer für Skandale gut. Doch hinter dieser Fassade steckt eine überaus kluge, ernsthafte Frau, die in ihrer Biografie „Bekenntnisse“ (Pattloch-Verlag) auch über die Erfahrungen in DDR-Heimen schreibt, wo Eltern ihre Kinder „parken“ konnten, wenn sie schlicht keine Zeit für sie hatten:**

„Malchow war kein schöner Ort. In diesem Heim lebten Kinder, die keine Eltern hatten: Waisenkinder und auch Scheidungswaisen (...). Diese verlassenen Kinder sehnten sich nach Liebe und Nestwärme, nach Zuwendung und Wertschätzung. Immer wieder sah ich Kinder, die sich nachts in den Schlaf weinten. Kinder, die sich gegenseitig versuchten zu trösten, sich umarmten, Kinder, die man morgens bestrafte, weil sie das Bett genässt hatten (oh, da war ich auch dabei!). Ich war auch eines von den Kindern, die auf dem Mäuerchen saßen und sich gegenseitig an der Hand und im Arm hielten. Wir wollten uns die Liebe schenken, die uns entzogen worden war. Ich fand das sowas von traurig...“ (S.72/73)

Doch sogar in die Kirche nahm man Klein-Nina öfter mit. Ihre Gedanken dazu:

„...der blutende, sterbende Mann am Kreuz tat mir so leid. Kann man den denn nicht BITTE endlich mal da runterholen?! Furchtbar...(S.73)

Trotz gar nicht „schöner“ DDR-Kindheit wurde aus Nina Hagen eine Frau mit großem Herzen, scharfem Verstand und einer tiefen Zuneigung zu ihrem Gott, den sie liebevoll „Papa“ nennt. Jedenfalls eine starke, vorbildliche „Feministin“ und Mutter.

Wortmeldung einer Leserin der „Kleinen Zeitung“ zur Herabwürdigung der „unmodernen Frauen am Herd“: „Frauen, die in den ersten Jahren ihre Kinder betreuen, sind für mich die modernsten.“ Begründung: „Weil für sie Nachhaltigkeit nicht nur ein Wort ist. Was ist nachhaltiger als ein Kind?“...

(Kl. Ztg., 3. 12. 2011: „Was? Ich soll nicht modern sein?“)

SchulärztInnen als hoheitliche Nothelfer?

Kurzbericht einer befreundeten Mutter – so geschehen an einer weststeirischen Schule:

Die Tochter der Informantin verspürt beim Turnen Schwindel und wird zur Schulärztin geschickt. Diese tastet kurz ihre Lymphknoten ab, meint überheblich, es sei eine Grippe im Anzug und will dem Kind gleich eine „Grippetablette“ (Tamiflu?) verabreichen. (Das Kind lehnt ab.)

Eine andere Schülerin bekommt gegen ungeklärtes „Bauchweh“ ein starkes krampflösendes Medikament (Buscopan?). All das ohne Information oder Nachfrage bei den Eltern, obwohl das Handy niemals weit ist. **Gesetzlich ist das keinesfalls gedeckt.** Wird es künftig üblich sein, „nervösen“ Schülern Beruhigungsmittel zu geben, während medial über gedankenlosen Medikamentenmissbrauch bei Kindern gejammert wird? Andererseits wäre es möglich, neben einem sicheren und bewährten Schmerzpräparat, lindernde Naturheilmittel (Kamillentee?) oder Homöopathie parat zu haben, welche mit anfänglich einzuholender Genehmigung der Eltern gefahrlos zu nutzen sind.

Wogegen der lange Arm einer sponsernden Pharmaindustrie vermutlich etwas hätte...

Für Eltern geht es nicht darum, was sie tun sollen sondern was sie aushalten können.

Katherine Whitehorn



**Die verkaufte Kindheit –
Wie Kinderwünsche vermarktet werden
und was Eltern dagegen tun können**

Susanne Gaschke

Pantheon Verlag, München 2011

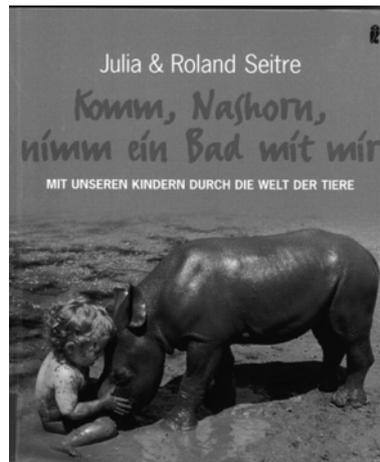
ISBN: 978-3-570-55172-1

Die deutsche Journalistin und Sachbuchautorin nimmt hier die skrupellosen Machenschaften der Kinderspielzeugindustrie unter die Lupe. Als „Zeit“-Redakteurin im Bereich „Junge Leser“ kommt sie mit Werbestrategien und Kinder-Marketing täglich in Berührung. Als Mutter einer Tochter will sie an der Realität aber nicht vorbeischaun. Unsere Zeit ist heute gekennzeichnet von verunsicherten, zurückgedrängten Eltern.

Vollzeitbeschäftigung und Trennungen lassen unser schlechtes Gewissen gegenüber den Kindern aufflammen. Eltern glauben, diese Defizite mit Geschenken, Spielzeugen und sonstigem Kram ausgleichen zu können. Brauchen aber unsere Kinder zu ihrem Glück wirklich die 16. Barbie-Puppe oder den 17. Battle Brawler? "Kids", wie sie von der Werbung gezielt genannt werden, müssen ihren Eltern das Positive eines Produktes nicht erst schmackhaft machen: es gibt ja die Werbung, die es überall und jederzeit für sie tut...

Dieses Buch ist ein Muss für alle kritisch denkenden und handelnden Eltern, welche die Zukunft ihrer Kinder noch mitgestalten wollen.

Martina Bacher



**Komm, Nashorn, nimm ein Bad mit mir
Mit unseren Kindern durch die Welt der
Tiere**

Julia & Roland Seitre

Ullstein TB-Verlag, Berlin 2006

ISBN: 978-3-548-36897-9

Kein reines Bilderbuch, aber ein herrlich bebildertes Buch für die ganze Familie – zum Schauen und Vorlesen. Texte und (nicht gestellte) Fotos hinterfragen unseren Umgang mit Tieren und der Umwelt. Hier geschah wirklich berührende Erziehung zur Achtung vor dem Leben. Im Bewusstsein, dass Tiere auch Gefährten, niemals aber Spielzeuge sind. Es gab Kritik und Lob für diese mutigen Eltern, doch ihre Kinder waren nie ernstlich gefährdet und selbst die Wildnis scheint für Augenblicke zu staunen und zu lauschen, wenn ein kleines Mädchen sich anschickt, ein Schlammbad zu nehmen (die beste Allergievorbeugung!). Eine fast unglaubliche Reise durch die Tierwelt aller Kontinente und eine Hymne an die Liebe von Kindern zu ihrer faszinierenden Schönheit.

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Österreichische Hausfrauen-Union und HeRA – Landeszeigverein Steiermark, 8010 Graz,
Büro: Schmiedgasse 21, Do 10 - 13 Uhr, Tel.: 0316 - 82 90 34 oder 0316 - 21 55 98. Für den Inhalt verantwortlich: Mag. Erika Gossler, Präsidentin der ÖHU; **Redaktion:** Dr. Gabriele Feyerer, Mag. Erika Gossler, Mag. Helga Hasso, Andreas Gutl. office@hausfrauenunion.at oder g.fey@tele2.at, www.hausfrauenunion.at
Blattlinie: unabhängige Information für Familien und Eintreten für Wahlfreiheit im Lebensentwurf. **Druck:** Khil, Graz

Unsere alljährliche Generalversammlung des Zweigvereins Graz, *Hera*, fand heuer am 5. Dezember 2011 statt. Im Martin-Luther-Saal der Heilandskirche fanden sich viele Mitglieder ein und wurden diesmal, aus Gründen des Datums, sogar von einem Nikolaus mit einem Gedicht belohnt, das den Alltag der Hausfrauen gut beschrieb und ihnen für ihre Arbeit dankte. Die traditionellen Äpfel und "Nikolaussackerl" fanden auch viel Anklang.



Für das leibliche Wohl war gut gesorgt, als Ohrenschaus gab es Harfenmusik von Anna Maria Kavalla. Unser langjähriges Mitglied Frau Gerti Spiel trug selbst verfasste Gedichte und Geschichten vor. Ein herzliches Dankeschön dem Nikolaus und den beiden Damen!

